

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE
BGC Film; Filmwissenschaft

Frankreich

24-2 *Der französische Film* / Thomas Brandlmeier. - München : Edition Text + Kritik, 2023. - 240 S. : Ill. ; 19 cm. - (Filmgeschichte kompakt). - ISBN 978-3-96707-907-4 : EUR 28.00
[#9013]

Zum verdienstvollen Verlagsprogramm der Edition text + kritik im Themenbereich Film gehört seit 2021 auch die ungezählte Serie *Filmgeschichte kompakt*, in der „kompakt, verlässliche und leicht zugängliche Einführungen für den cineastisch und/oder wissenschaftlich interessierten Laien“ angeboten werden. Gestartet war die Serie mit Titeln zum japanischen Film und zum Film im Nationalsozialismus,¹ als viertes Buch ist 2023 *Der französische Film* erschienen, für 2024 sind drei weitere nationale Filmgeschichten angekündigt.² Der Verlag erbittet einen historischen Überblick im Umfang von 100 Seiten, ergänzt um eine Liste der wichtigsten, d.h. am stärksten kanonisierten Regisseure und Filme des jeweiligen Landes sowie weiterführender Literatur zum Thema (Verlagsprogramm). Thomas Brandlmeier hat für sich den doppelten Umfang ausgehandelt (Vorwort, S. 8), er empfiehlt 40 Filme, nennt 50 Titel weiterführender Literatur und zusätzlich 16 eigene Veröffentlichungen, dazu ein Register aller erwähnten Personen mit ca. 850 Einträgen, ein Register der erwähnten Filme fehlt leider. Die aufgeführten eigenen Veröffentlichungen beziehen sich auf Teilaspekte der französischen Filmgeschichte, sie und seine weiteren Veröffentlichungen weisen Brandlmeier als versierten Filmwissenschaftler und -historiker mit Schwer-

¹ *Der Film im Nationalsozialismus* / Wolfgang Jacobsen. - München : Edition Text + Kritik, 2021. - 132 S. : Ill. : 19 cm. - (Filmgeschichte kompakt). - ISBN 978-3-96707-528-1 : EUR 19.00 [#7590]. - Rez.: *IFB 21-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11231>

² Vgl. das Verlagsprogramm unter <https://www.etk-muenchen.de/search/SeriesDetails.aspx?SeriesID=FKO21#.YYmAoLoxlaR> [2024-06-15; so auch für die weiteren Links]. - Vgl. auch die Vorstellung der Schriftenreihe von Julian Körner in: *Medienwissenschaft*. - 2022.,4, S. 421 - 424: online: <https://mediarep.org/server/api/core/bitstreams/db0f371b-ae3b-4c0c-862a-a7d597993d33/content>

punkten zu Kameraautoren, Filmkomikern, Kriminalthemen und poetischen Realisten der internationalen Filmgeschichte aus.³

Brandlmeier hat seine „eher konventionelle Filmgeschichte“ (S. 7) als fortlaufende Geschichtserzählung konzipiert, ohne Belege und Anmerkungen, aber unter Nennung sehr vieler Namen und Filmtitel incl. Produktionsjahre, eingegrenzt auf französische Produktionen in französischer Sprache, ohne Dokumentar- und Animationsfilme, ohne reine Fernsehproduktionen, auch ohne Produktionen aus den ehemaligen Kolonien und von nationalen Minderheiten; Filmwirtschaft und Kino werden bei Gelegenheit als Rahmendaten erwähnt. Die neun historischen Kapitel sind durch zahlreiche Zwischenüberschriften, meist zu einzelnen Regisseuren, weiter untergliedert, eingestreute Filmbilder lockern den kompakten Textblock etwas auf.⁴ Die historische Erzählung wechselt in kolloquialen Stil zwischen aktivem Präsens und ruhigerem Präteritum, die Sätze sind kurz, tiefgestaffelte Sätze eher selten. Durch kurzgefaßte Inhaltsangaben, Kommentare, Bewertungen, Ellipsen, Nebenbemerkungen und Ausrufe wirkt die Darstellung manchmal ein wenig drängend, gelegentlich fast hektisch oder kurzatmig, - durch die übergroße Zahl angedeuteter Filmplots wohl kaum vermeidbar. Man merkt dem Text die konzentrierte Arbeit, einen gewissen Zeitdruck und den Zwang zur Kürze durchaus an.

Im Kapitel zum Stummfilm folgt Brandlmeier der französischen Tradition und beginnt seine Erzählung 1892 mit Trickfilmen von Émile Reynaud, bevor er die Dokumentarfilme der Brüder Lumière und die Zauberkunststücke von Georges Méliès würdigt. Charles und Émile Pathé übernahmen 1897 die Filmpatente der Brüder Lumière, bauten bis 1908 ein weltweites Filmimperium auf und industrialisierten den Film, nach dem Ersten Weltkrieg drängten US-Firmen auf den Markt, Pathé zog sich 1929 zurück. Pathés erste Regisseure noch vor 1914 waren Ferdinand Zecca, Lucien Noguét und André Heuzé, die ersten Stars Max Linder und Mistinguett. Für Léon Gaumont arbeiten seine Sekretärin Alice Guy und der Karikaturist Émile Cohl, zum Regiestar und Vorläufer des Surrealismus wird Louis Feuillade mit der Filmserie über den Superverbrecher Fantômas. Als dritte Firma der Vorkriegszeit nennt Brandlmeier Éclair mit den Regisseuren Maurice Tourneur und Victorin Jasset und der ersten Filmwochenschau von 1907. Nach dem Krieg wird Film vom Filmkritiker Louis Delluc zur siebten Kunst erklärt, er dreht auch selber Filme. Dem expressionistischen Film in Deutschland stehen in Frankreich ein diffus impressionistischer Stil und eine Avantgarde gegenüber, zu der neben Delluc Fernand Léger, René Clair, Luis Buñuel und weitere gehören. Zu den kommerziellen Regisseuren der zwanziger Jahre zählt Brandlmeier Abel Gance, Marcel L'Herbier, Jacques Feyder, Jean Renoir

³ Thomas Brandlmeier, geb. 1950, promovierter Chemiker und habilitierter Filmwissenschaftler, arbeitete von 1994 bis 2015 als Kurator und Ausstellungsleiter im Deutschen Museum in München. Vgl.

https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Brandlmeier - Die dort verlinkte URL des Deutschen Museums ist gelöscht, der Katalog des **BVB** zählt 185 Treffer unter seinem Namen vgl. <https://www.gateway-bayern.de/>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1305295544/04>

und Jean Epstein, deren Stummfilme er kurz benennt. Russische Emigranten gründen die Produktionsfirma Albatros.

Ab 1929 verdrängt der Tonfilm den Stummfilm, Bernard Natan übernimmt die Pathé Studios und setzt auf die neue Technik. Die kurze Zeit der Filme mit verschiedenen Sprachversionen wird von Brandlmeier übersprungen. Maurice Tourneur, Carl Theodor Dreyer, René Clair, Marcel Carné und die deutschen Emigranten Georg Wilhelm Pabst, Robert Siodmak und Max Op-hüls, danach Jean Renoir, Marcel Pagnol, Sacha Guitry, Jean Cocteau, Jean Vigo, Julien Duvivier, Jean Grémillon und Jean Painlevé sind die prägenden Regisseure der dreißiger Jahre, deren wichtigste Filme Brandlmeier kurz anspricht, das Stichwort heißt poetischer Realismus.

Die Jahre der Besetzung resp. der Regierung in Vichy streift Brandlmeier nur kurz mit einem Hinweis auf die deutsche, reichseigene Produktionsgesellschaft Continental in Paris, die mit der Ufa zu konkurrieren versuchte und bekannte französische Regisseure und Schauspieler beschäftigte, die nach der Befreiung unter Kollaborationsverurteilung gerieten, - Brandlmeier nimmt einige in die Übersicht zu den fünfziger Jahren mit auf, unter ihnen Marcel Carné. Zum Personal des sog. Cinéma de Qualité gehören zahlreiche Regisseure der vierziger bis sechziger Jahre, die Brandlmeier hier zusammenführt: Christian-Jacque, Jean Grémillon, Henri-Georges Clouzot, Jean Delannoy, Claude Autant-Lara, Sacha Guitry, Jean Cocteau, dazu die Rückkehrer aus dem US-amerikanischen Exil René Clair, Jean Renoir und Max Ophüls. Neu im Filmgeschäft sind Jacques Becker und Robert Bresson, hinzu kommen noch die Meister des Kriminalfilms Henri Verneuil, Jean Becker und Jean-Pierre Melville, Roger Vadim mit erotischen Filmen, der Grotesk-Komiker Jacques Tati⁵ und Wohlfühlkomiker wie Louis de Funès.

Von jungen französischen Filmkritikern wurde das von ihnen als Cinéma de Qualité geschmähte Erfolgskino abgelehnt, sie kreierten selbst einen eigenen Filmstil, die Nouvelle Vague, der das Kunstkino revolutionierte. Brandlmeier stellt die Ursprünge etwas ausführlicher dar und widmet sich den Vorläufern und Protagonisten und ihren Filmen, auch zeitlich späteren: Jean Rouch, Alain Resnais, Chris Marker, Louis Malle, Agnès Varda,

⁵ Er ist in seiner Rolle als Hauptdarsteller in **Jour der fête** auf dem Einband abgebildet: <https://portal.dnb.de/opac/mvb/cover?isbn=978-3-96707-907-4> - Vgl. die bildlastige Publikation **Tati** : the definitive Jacques Tati ; five volumes covering the complete life and work of the legendary filmmaker, screenwriter, and performer / [ed. by Alison Castle]. - Köln : Taschen. - 25 x 30 cm. - Sachtitel vom Tragekarton. - ISBN 978-3-8365-7711-3 (in Schuber in Tragekarton) : EUR 185.00 - ISBN 978-3-8365-4219-7 : EUR 785.00 (collector's ed.) [#6700] Vol. 1. Tati shoots. - 2019. - 365 S. : überw. Ill. - Vol. 2. Tati writes. - 2019. - 292 S. : Faks. - Vol. 3. Tati works. - 2019. - 250 S. : Ill., Faks. - Vol. 4. Tati explores. - 2019. - 124 S. : zahlr. Ill. - Vol. 5. Tati speaks. - 2019. - 85 S. : Ill. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10042> - Ganz neu ist die deutsche Übersetzung einer englischsprachigen Biographie: **Jacques Tati** : sein Leben und seine Kunst / David Bellos. Aus dem Englischen von Angelika Arend. - Deutsche Erstausgabe, 1. Aufl. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2024. - 542 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-96311-879-1 : EUR 32.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1313068837/04>

François Truffaut, Jean-Luc Godard, Claude Chabrol, Jacques Rivette und Éric Rohmer.

Ein kürzeres Kapitel widmet Brandlmeier einigen Nebenfiguren und der zweiten Welle der Nouvelle Vague: Jacques Rozier, Pierre Kast, Marcel Hanoun, Philippe de Broca und Jean-Paul Rappenu, Alain Robbe-Grillet, Jacques Demy und Claude Lelouch, danach Bertrand Blier, Marcel Ophüls, Maguerite Duras und andere.

Das Kapitel *Die Breite des Angebots* bezieht sich noch einmal auf die Nouvelle Vague: Amphibischer Film für Fernsehen und Kino, staatliche Filmförderung und nationales Faible für Filmkunst sorgten für ein breites Angebot, das in den 1980er und 1990er Jahren einen Marktanteil von 40 Prozent am Kinoprogramm erreichte, doch glichen sich die Filme ästhetisch immer mehr der übermächtigen US-Konkurrenz an. André Téchiné, Bernard Tavernier, Claude Miller, Jacques Doillon, Benoît Jacquot sind einige der von Brandlmeier vorgestellten Regisseure, dazu kommen Filmschaffende aus anderen Ländern, aus Polen Walerian Borowczyk, Roman Polanski und Andrzej Żuławski, aus Amerika Joseph Losey, Constantin Costa-Gavras und Raúl Ruiz, aus Italien Marco Ferreri und Claude Farraldo. Den Film Noir nehmen Jacques Deray, Pierre Garnier-Deferre und Yves Boisset in düsteren Kriminalfilmen wieder auf, etwas milder als *film gris* auch Jacques Bral und Alain Courneau. Zum Mainstream gehören Claude Pinoteau und Patrice Leconte, als Komödianten nennt Brandlmeier Francis Veber, Jean-Marie Poiré, dessen Filme nur in Frankreich großen Erfolg haben, und Coline Serault; unklassifizierbar nennt er Jean-Jacques Annauds anthropomorphe Tierfilme und halbdokumentarische Geschichtsfilme, auch Claude Lanzmanns Dokumentation **Shoah** mit Überlebenden der Vernichtungslager nimmt eine Sonderstellung ein.

Überwindung und Fortwirken der Nouvelle Vague überschreibt Brandlmeier das folgende Kapitel, in dem er Regisseure und vermehrt auch Regisseurinnen mit ihren Filmen von den 1980ern bis in die ersten 2020er Jahre hinein vorstellt: Zuerst Jean-Jacques Beineix und Leos Carax, die in opulenter Werbeästhetik mit der Tradition brechen, dann Luc Besson, Pascal Bonitzer, Mehdi Charaf und Claire Denis, die stärker der Tradition folgen. Marie-Claude Treilhou und Catherine Breillat schockieren mit erotischen Themen, Patricia Mazuy, Noémi Lvovsky und Tonie Marshall arbeiten konventioneller und komödiantischer. Olivier Assayas' politische Filme sind Brandlmeier zu naiv, Zeitgeschichte sei keine Beziehungskiste (S. 180), Cédric Klapisch wird als Wohlfühl-Komödiant charakterisiert und Dominik Moll als Versatile, der jedes Genre bedienen kann.

Erst ein Generationenumbruch machte in den 1990er Jahren den Weg für einen weiten Stilpluralismus frei, alles wurde möglich: Auf verschiedenste Szenarien aufgesetzte, überwältigende Bilderwelten von Jean-Pierre Jeunet, Melodramen von Régis Wargnier, leicht surreale Geschichten von Alain Guiraudie, Abhängigkeitsdramen von Cédric Kahn, nüchterne Filme in der Art Luc Bressons von Xavier Beauvois, Christian Vincent und Laurent Cantet. Zu den Exponenten der Postmoderne zählt Brandlmeier Guillaume Nicloux, Gaspard Noé und Albert Dupontel, weitere sechs Regisseure faßt

er in einem Absatz zusammen, etwas ausführlicher bedenkt er Mathieu Kassovitz und vor allem François Ozon als beständigen Schöpfer neuer Subgenres des Melodrams.

Im letzten Kapitel über die Jahre seit der Jahrtausendwende setzt Brandlmeier wieder Schwerpunkte: Fünf Regisseure ordnet er medialen Thematiken zu, zwei den Themen Vorstädte und Umwelt, vier dem Genre der Wohlfühlkomödien und zwei den Künstlerfilmen. Den dreizehn Regisseuren stellt er zehn Regisseurinnen gegenüber, die mit unterschiedlichsten Sujets, u.a. mit Frauenklischees und ihrer Aufarbeitung, auf sich aufmerksam machen: Den Abschluß bilden Filme vom weiblichen Erwachsenwerden von Céline Sciamma, von gewollter und ungewollter Schwangerschaft von Audrey Diwan und monströs-fantastische Filme über weibliche Sexualität von Julia Ducournau; alle wurden mit renommierten Filmpreisen prämiert. Selbstverständlich versucht Brandlmeier kein Resümee, sondern zieht nur einen Schlußstrich, beim Jahr 2022.

Die übervolle (Film-)Geschichtenerzählung zerfasert ein wenig, je näher sie in die Gegenwart rückt, hier fehlt noch die ausgleichende zeitliche Distanz und die Kenntnis sich durchsetzender, langfristiger Tendenzen, statt dessen erfahren wir von um so mehr Akteurinnen und Akteuren, die sich ins Filmgeschäft mischen und in ihm behaupten wollen.⁶ Beim Urteil über die ältere und alte Filmgeschichte vertrauen wir Brandlmeier gern, das Überspringen kleinerer Episoden merkt er selber an, die Vorliebe für surreale Komik und exzentrische Verbrecher goutieren wir ebenso wie seine Abneigung gegenüber Wohlfühlkomödien und agitatorischen Politfilmen. Wer statt eines populärwissenschaftlichen Parforceritts (wie die Verlagswerbung es formuliert) filmwissenschaftliche Analysen lesen möchte, wird auf dem Buchmarkt andere Titel wählen.⁷ Brandlmeier liefert eine flüssig erzählte, prall volle Geschichte des französischen Films für alle irgend Interessierte, einen kompetenten Überblick mit vielen Filmerzählungen.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12652>

⁶ Vgl. z.B. die umfassender konzipierte Geschichte des italienischen Films: **Geschichte des italienischen Films** : Cinema Paradiso? / Irmbert Schenk. - Marburg : Schüren, 2021. - 326 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7410-0370-7 : EUR 34.00 [#7803]. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11568>

⁷ Z.B.: **Klassiker des französischen Kinos in Einzeldarstellungen** / hrsg. von Ralf Junkerjürgen, Christian von Tschilschke und Christian Wehr. - Berlin : Erich Schmidt, 2021. - 658 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-503-19926-6 : EUR 49.95 [#7862]. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11579>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12652>